Gottesdienst: **4. Sonntag nach Trinitatis**
Gehalten: **23. Juni 2024 in Kroondal**
Predigttext: **1 Samuel 24, 1-20**
Prediger: **Pastor Horst Müller**

***Lieder im Gottesdienst**:*
Monatslied Liedboek 547 Alle Volke, klap jul hande
EG495 1,3-6 O Gott, du frommer Gott
Felsisa 51 Gott und Vater, nimm jetzund (Melodie EG206)
EG200 1,2,5 Ich bin getauft
EG612 1-5 Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen

[1]Und David zog von dort hinauf und blieb in den Bergfesten bei En-Gedi. [2]Als nun Saul zurückkam von der Verfolgung der Philister, wurde ihm gesagt: Siehe, David ist in der Wüste En-Gedi. [3]Und Saul nahm dreitausend auserlesene Männer aus ganz Israel und zog hin, David samt seinen Männern zu suchen bei den Steinbockfelsen. [4]Und als er kam zu den Schafhürden am Wege, war dort eine Höhle, und Saul ging hinein, um seine Füße zu decken. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle. [5]Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, von dem der HERR zu dir gesagt hat: Siehe, ich will deinen Feind in deine Hand geben, dass du mit ihm tust, was dir gefällt. Und David stand auf und schnitt leise einen Zipfel vom Rock Sauls. [6]Aber danach schlug ihm sein Herz, dass er den Zipfel vom Rock Sauls abgeschnitten hatte, [7]und er sprach zu seinen Männern: Das lasse der HERR ferne von mir sein, dass ich das tun sollte und meine Hand legen an meinen Herrn, den Gesalbten des HERRN; denn er ist der Gesalbte des HERRN. [8]Und David wies seine Männer mit diesen Worten von sich und ließ sie sich nicht an Saul vergreifen. Als aber Saul sich aufmachte aus der Höhle und seines Weges ging, [9]machte sich danach auch David auf und ging aus der Höhle und rief Saul nach und sprach: Mein Herr und König! Saul sah sich um. Und David neigte sein Antlitz zur Erde und fiel nieder. [10]Und David sprach zu Saul: Warum hörst du auf das Reden der Menschen, die da sagen: David sucht dein Unglück? [11]Siehe, heute haben deine Augen gesehen, dass dich der HERR heute in meine Hand gegeben hat in der Höhle, und man hat mir gesagt, dass ich dich töten sollte. Aber ich habe dich verschont; denn ich dachte: Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen; denn er ist der Gesalbte des HERRN. [12]Mein Vater, sieh doch hier den Zipfel deines Rocks in meiner Hand! Dass ich den Zipfel von deinem Rock schnitt und dich nicht tötete, daran erkenne und sieh, dass nichts Böses in meiner Hand ist und kein Vergehen. Ich habe mich nicht an dir versündigt; aber du jagst mir nach, um mir das Leben zu nehmen. [13]Der HERR wird Richter sein zwischen mir und dir und mich an dir rächen, aber meine Hand soll nicht gegen dich sein; [14]wie man sagt nach dem alten Sprichwort: Von Frevlern kommt Frevel; aber meine Hand soll nicht gegen dich sein. [15]Wem zieht der König von Israel nach? Wem jagst du nach? Einem toten Hund, einem einzelnen Floh! [16]Der HERR sei Richter und richte zwischen mir und dir und sehe darein und führe meine Sache, dass er mir Recht schaffe und mich rette aus deiner Hand! [17]Als nun David diese Worte zu Saul geredet hatte, sprach Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul erhob seine Stimme und weinte [18]und sprach zu David: Du bist gerechter als ich, du hast mir Gutes erwiesen; ich aber habe dir Böses

erwiesen. [19]Und du hast mir heute gezeigt, wie du Gutes an mir getan hast, als mich der HERR in deine Hand gegeben hatte und du mich doch nicht getötet hast. [20]Wo ist jemand, der seinen Feind findet und lässt ihn im Guten seinen Weg gehen? Der HERR vergelte dir Gutes für das, was du heute an mir getan hast!

Mut und Gottvertrauen
So möchte ich das Thema für heute nennen.
Mut - David, der sich von hinten an Saul heranschleicht, und ihm einen Zipfel des Mantels abschneidet.
Mut - David, der nicht auf seine Freunde hört und tötet, sondern seinem Gewissen treu ist.
Mut - David, der dann Saul nachruft: Ich meine es nicht böse mit dir, wissend, dass es eine Kleinigkeit für Saul wäre, seine 3000 Mann auf die Höhle stürmen zu lassen.

Und **Gottvertrauen**.
Zu diesem Zeitpunkt ist David längst zum König gesalbt - zwar heimlich, aber es ist passiert. Dennoch spielt er sich nicht als König auf.
Er ist schon mit Sauls Tochter verheiratet, und hat Sauls Sohn Jonathan, den Thronfolger, zum besten Freund.
Er ist schon der Held des Volkes. Es duldet Saul zwar noch, aber achtet David viel höher.
Die Schlussfolgerung von Davids Freunden ist total logisch: Nur noch Saul steht dir im Weg. Jetzt hat der Herr ihn in deine Hand gegeben. *Carpe Diem*- ergreife den Augenblick, tu was dran ist, bring ihn um.
Und genau an dieser Stelle entscheidet David sich, nicht das Leben Sauls zu nehmen, sondern Gott zu vertrauen. Gott weiß, wann der Gesalbte gekrönt werden soll. Jetzt noch nicht.

Während David **Mut und Gottvertrauen** zeigt, zeigt Saul **Wut und Machtvertrauen.** Er hat schon begriffen, dass David Nachfolger sein wird, und will es dennoch um jeden Preis verhindern. So wird Saul Teil einer fast endlosen Reihe von Machthabern, die um jeden Preis an ihrer Macht festhalten wollen, egal was es kostet. Und wenn dieses Machtvertrauen mit Wut gekoppelt wird, werden Gegner einfach umgebracht, egal wie viele andere auch noch dabei umkommen.
Wir wissen übrigens, dass David später als König, auch diese Seite zeigte. Er ließ den Ehemann seiner Geliebten, Bathseba, ermorden (und zum Schein sein Bataillon mit ihm), um sein Gesicht zu wahren. Damit will ich nur sagen: Auch wer heute Mut und Gottvertrauen zeigt, kann morgen in Wut und Machtvertrauen abrutschen!

In dieser Geschichte lebt David uns vor, was in der Epistellesung geschrieben steht: Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Soweit es an euch liegt, lebt in Frieden mit jedermann. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, sondern sucht das Gute für alle Menschen.
Wie schwierig das manchmal sein kann, sehen wir auch an dieser Geschichte. Saul war kein guter König mehr, das Volk musste unter seiner Herrschaft leiden - und dennoch entscheidet David sich dagegen, ihn umzubringen. Gleichzeitig gibt er Saul nicht freie Zügel, sondern weist ihn zurecht.
Mut und Gottvertrauen sind nichts für feige Menschen - man muss Mut haben, das Richtige

zu tun, wenn kurze, schnelle Auswege so verlockend logisch vor einem liegen. Es kostet Mut, das Böse mit Gutem zu überwinden.

Jesus hat uns dieses vorgelebt. Als er auf die Erde kam, hier lebte, war er schon Gottes Sohn. Er hätte es gleich beweisen können, als der Teufel ihn versuchte, hätte sich gleich als König krönen lassen können - und damit sein Ziel verfehlt.
Als er am Kreuz hing, hätte er tun können, was der Mitgekreuzigte vorschlug: Steig herab! Du kannst es. Aber er hat es ausgehalten, bis zum Ende - weil er den Tod besiegen wollte, und weil er wollte, dass wir Teil an diesem Sieg haben.
Ich weiß nicht, welche Herausforderungen vor dir liegen - wo du Entscheidungen fällen musst, die große Folgen haben können. Ich wünsche dir, dass du dann auch Mut und Gottvertrauen hast - Mut, das Gute zu tun, Gottvertrauen, dass Gott seinen Weg mit dir geht, auch wenn im Moment vieles scheinbar dagegen spricht!

Amen

Horst Müller, hmuller@nelcsa.net